Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 8

Illustration: Er ahnt Unheil
Autor: Watt, Millar J.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der weisse Zauberer und der schwarze König.

Professor Broman hatte auf seiner letzten Forschungsreise nach Afrika Gelegenheit, einen Negerkönig von Krankheit zu befreien. Einige Aspirin taten die wunderkräftige Wirkung. Der Negerkönig ernannte hierauf Broman in dankbarer Bewunderung zu seinem Leibarzt und bat ihn, ihm nunmehr auch noch ein wundertätiges Mittel gegen die Unfruchtbarkeit seiner Frauen zu geben. Als Broman gestand, dass dies nicht in seiner Macht stehe, fiel das Barometer königlicher Bewunderung rapid unter Null, und Broman musste mit seiner Expedition fliehen, um den enttäuschten König nicht durch seinen unerwünschten Anblick zum Aessersten zu reizen. — — Armer armer König. Wie bitter Unrecht hast du dem weissen Zauberer getan. Du hättest nicht ein Mittel gegen Unfruchtbarkeit, sondern eines gegen Fruchtbarkeit verlangen sollen... Selbst ein so kritischer Verstand wie der deinige wäre ob der reichen Auswahl in eitel Staunen ausgebrochen...

Der wahre Grund.

Oberbürgermeister Doktor Rothe, ein politisch Rechtsstehender und ehemaliger Kriegsteilnehmer, schreibt über den Remarquefilm: «Der wahre Grund für die Bekämpfung des Filmes kann nur darin liegen, dass man der grossen Masse des Volkes nicht zeigen will, wie der Krieg war und was für Opfer er den Kämpfenden und dem ganzen Volke gekostet hat.» — — Dieser wahre Grund riecht wahrlich nicht nach Pazifismus!

Wirtschaftliche Zusammenhänge.

Die Siemenswerke kürzten im Oktober letzten Jahres allen Angestellten die Gehälter um 10 Prozent. Die Siemenswerke zahlen dieses Jahr eine Dividende von 14 Prozent.

Rekord der Entfernung.

Die Entfernung des Mondes von der Erde ist ungefähr 300,000 km; das ist die Strecke, die das Licht in einer Sekunde zurücklegt. Die Sonne ist rund 8½ Lichtminuten von der Erde entfernt, also etwa 500 mal weiter als der Mond. Die Entfernung der Fixsterne misst man in Lichtjahren. Der nächste Fixstern ist 5 Lichtjahre von uns entfernt; sein Licht braucht 5 Jahre, um zu uns zu gelangen. Der entfernteste Spiralnebel, dessen Abstand gemessen wurde, ist 150 Millionen Lichtjahre weit entfernt. Noch 150 Millionen Jahre nach seinem Verlöschen wird man diesen Rekordnebel sehen; denn erst dann kommen seine letzten Lichtstrahlen bei uns an. Amüsant ist der Gedanke, dass man auf einem Fixstern, der 640 Lichtjahre von uns entfernt ist, dieses Jahr im August die Gründung der Eidgenossenschaft auf dem Rütli beobachten könnte. Stets vorausgesetzt natürlich, dass man auf jenem Fixstern ein Fernrohr hätte, das eine solche Beobachtung gestattet.

Goethe und die Wissenschaft.

Ernst Barthel fordert in seinem neuen Werk «Wesen und Wert der Goetheschen Farbenlehre» alle ernsthaften Physiker auf, zu Goethes genialem Werk endlich unbefangen Stellung zu nehmen. — Hoffen wir, dass sein Wunsch und damit auch das Wort Schopenhauers in Erfüllung gehe: «Inzwischen wird auch für Goethes Farbenlehre der Tag der Gerechtigkeit nicht ausbleiben, und dann wird abermals ein Spruch des Helvetius sich bestätigen: le mérite est comme la poudre: son explosion est d'autant plus forte, qu'elle est plus comprimé.» — — Diese Zuversicht hat vor aller Erfahrung das Argument für sich, dass alle grossen Fortschritte in den Wissenschaften stets von sogenannten Dilettanten ausgingen, d. h. von solchen, die «für» die Sache leben; im Gegensatz zu jenen, die «von» ihr leben. (Vergl. Schopenhauer, Ueber Gelehrsamkeit und Gelehrte.)

Literarische Unterwelt.

Im Berl. Tageblatt gibt Hardy Worm das Resultat einer Umfrage über Schund- und Schmutz-Literatur. Allgemein interessieren dürfte folgendes Bekenntnis eines Zeitschriftenhändlers: «Ich wundere mich, dass sogar gebildete Leute diese Hefte kaufen. (Nic Carter.) Jede Woche kommt zu mir ein Arzt und lässt sich alle neuerschienenen Detektivschmöcker geben. Auch ein Ingenieur gehört zu meinen Stammkunden.» — Da Staunt der Laie und der Fachmann wundert sich... «Was tut man für diese Schicht Menschen, denen der Schund etwas bedeutet. Nimmt man einem primitiven Menschen ein Heft, dessen Inhalt ihn zu Tränen rührt — was gibt man ihm dafür? Dem, der Nic Carter liest, kann man nicht gleich Frank Heller in die Hand geben.» — Und der Verfasser berichtet über Versuche, diese «Primitiven» durch Karl May von Nic Carter wegzulocken. — Es misslang kläglich! — — Jeder will eben das, was ihm entspricht, doch ist hierbei selbst dem Nic-Carter-Freund hoch anzurechnen, dass er immerhin schon geistige Interessen zeigt. Die Allerprimitivsten sind jene, die in stupider Suffisanz verkünden: «Ich lese überhaupt nicht!»

Satz zum Nachdenken.

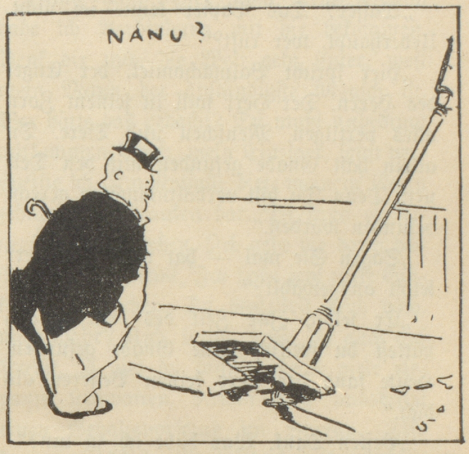
«Nicht selten werden Erfindungen, die gerade in der Luft liegen, am gleichen Tag zu gleicher Stunde und sogar in der gleichen Minute zum Patent angemeldet.» — Aus einem Vortrag des Grafen von Arco über «Erfinder».

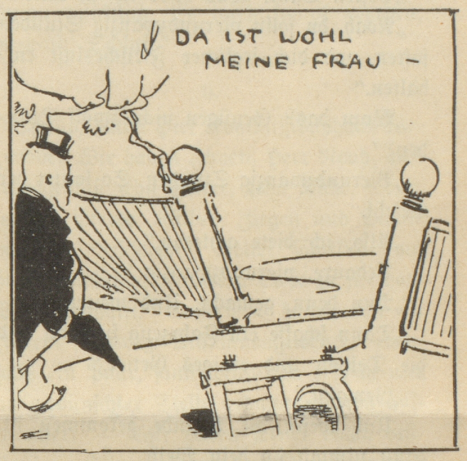
aus frischen Eiern und echtem Cognac

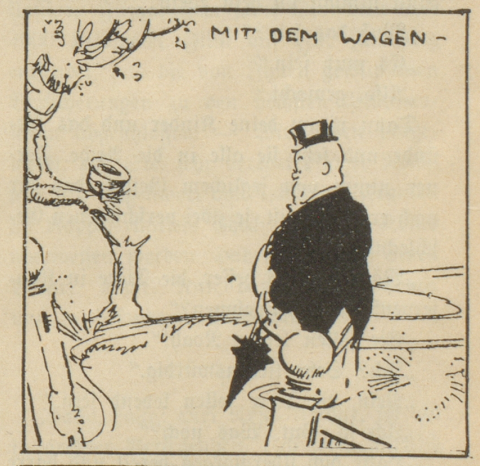
GIBT NEUE KRAFT UND GESUNDES AUSSEHEN

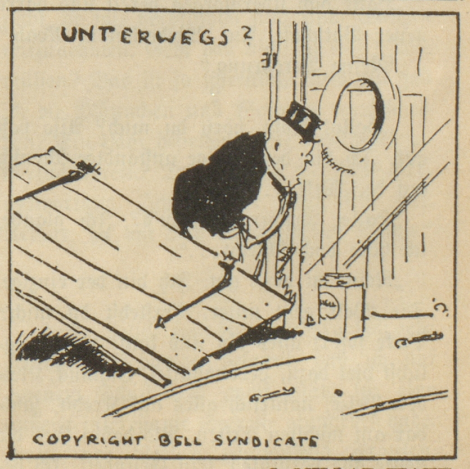
Im Ausschank in allen guten Restaurants.

ER AHNT UNHEIL









J. MILLAR WATT